

7301 Mittelschulen

Hauptereignisse

Zentrale Aufnahmeprüfung

Erstmals wurden neben dem Langgymnasium auch am Kurzgymnasium zentrale Aufnahmeprüfungen durchgeführt. Zudem wurde am Langgymnasium ein Test über allgemeine kognitive Fähigkeiten (AKF-Test) erprobt. Der Test prüft keinen Lernstoff, sondern fächerübergreifendes Wissen, und ermittelt problemlösungsorientierte Denkfähigkeiten.

Zweisprachige Maturität

Die Weiterentwicklung der zweisprachigen Maturitätsausbildung an Mittelschulen gehört zu den Massnahmen zur Umsetzung der Legislaturziele 2007–2011 des Regierungsrates. In einer Längsschnittstudie für die Jahre 2004–2008 wurde der 2001 gestartete und noch bis Sommer 2009 an 13 Schulen laufende Pilotversuch «Einführung der zweisprachigen Maturität an Zürcher Mittelschulen – Deutsch/Englisch» evaluiert. Der Bildungsrat nahm den Schlussbericht zur Kenntnis und stimmte der Überführung des zweisprachigen Maturitätsgangs in eine endgültige Form zu.

Teilrevision des Maturitätsanerkennungsreglementes

Im Berichtsjahr wurde die Maturitätsausbildung schweizweit revidiert. Bereits im Jahr 2009 ist auch im Kanton Zürich die von Bundesrat und Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) beschlossene Revision der Maturitätsausbildung umzusetzen. Dazu zählt die Aufwertung der Naturwissenschaften und der Maturarbeit. Künftig werden die Fächer Biologie, Physik und Chemie wieder einzeln benotet. Auch die Maturitätsarbeit wird allgemein benotet und zählt für das Bestehen der Matur. Weitere Neuerungen betreffen die Einzelbenotung von Geschichte und Geografie, die Einführung in Wirtschaft und Recht als obligatorisches Fach sowie die Einführung von Informatik als Ergänzungsfach. 2012 wird der erste Schülerjahrgang die Matur nach den neuen Bestimmungen ablegen.

Laufende Aufgaben

Aufgabe/Kommentar

A1	Ausbildung nach Maturitätsprofilen gemäss Maturitätsanerkennungsreglement Die Zahl der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten hat sich auf 13 778 erhöht (+0,8%). Das Gymnasium Kunst und Sport besuchten 196 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten (Vorjahr 194), das Liceo Artistico 218 (214), den Maturitätslehrgang KME 371 (410). Die Zahl der Maturitätsabschlüsse lag mit 2275 um 4,7% über dem Vorjahreswert, 189 (176) Abschlüsse waren zweisprachig.
A2	Ausbildung an der Fachmittelschule FMS oder Diplommittelschule DMS
A3	Ausbildung an der «Handelsmittelschule plus» oder der Informatikmittelschule
A4	Durchführung von Vorbereitungskursen für das Aufnahmeverfahren an die Pädagogische Hochschule Zürich
A5	Durchführung des einjährigen Vorbereitungskurses und der Prüfung für die Passerelle

Entwicklungsschwerpunkte

	Entwicklungsschwerpunkt/Kommentar	bis
E1	Einführung der zweisprachigen Maturitätsausbildung (Deutsch-Englisch, Projekt), verlängerte Projektdauer Planmässig Die Evaluation wurde abgeschlossen.	2009
E2	Zentrale Aufnahmeprüfungen an Mittelschulen (Projekt ZAP) Planmässig Die Prüfungen am Lang- und Kurzgymnasium wurden erstmals zentralisiert durchgeführt.	2009
E3	Selbstorganisiertes Lernen an gymnasialen Mittelschulen, neue Lehr- und Lernformen (Projekt SOL) Planmässig Eine Ausweitung wurde beschlossen.	2011

Finanzielle Entwicklung

	(in Mio. Franken, + Ertrag/Einnahmen/Verbesserung, – Aufwand/Ausgaben/Verschlechterung)	R 2007	B 2008	R 2008	Abw. von B 2008
Erfolgsrechnung					
Ertrag		47,7	47,1	47,4	0,3
Aufwand		-350,6	-363,0	-365,6	-2,6
Personalaufwand		281,1	287,7	290,7	3,0
Saldo		-303,0	-315,9	-318,2	-2,3
Investitionsrechnung					
Einnahmen					
Ausgaben		-28,4	-31,6	-19,0	12,6
Saldo		-28,4	-31,6	-19,0	12,6
Personal					
Beschäftigungsumfang Angestellte		1 755,9	1 770,0	1 765,7	-4,3

Erfolgsrechnung

Ertrag (+0,3 Mio. Franken):

- +0,3 Entnahmen von Rücklagen und Rückstellungen (+2,4 Mio. Franken) sowie tieferen Rückerstattungen von Projektierungskosten (-1,6 Mio. Franken) und tieferen übrigen Erträgen (-0,5 Mio. Franken).

Aufwand (-2,6 Mio. Franken):

- 3,0 Anstieg des Personalaufwandes infolge Erhöhung der kontraktrelevanten Schülerzahl
- 0,6 Im Baubereich: Die Mehraufwände für den Bauunterhalt (-4,5 Mio. Franken) werden durch den Minderaufwand bei den Projektierungskosten (+3,9 Mio. Franken) nicht ganz kompensiert.
- +0,2 Im übrigen Sachaufwand: Dieser Minderaufwand setzt sich insbesondere zusammen aus Minderaufwand bei den Lehrmitteln (+2,2 Mio. Franken), Mehraufwand bei den Dienstleistungen Dritter (-1,7 Mio. Franken) und restlichem Sachaufwand (-0,3 Mio. Franken)
- +0,8 Tiefere kalkulatorische Kosten (Abschreibungen und Zinsen) infolge verminderter Investitionstätigkeit im Vorjahr

Investitionsrechnung

Ausgaben (+12,6):

Folgende Bauprojekte wurden verschoben:

- +1,5 MNG Rämibühl Lüftungssanierung 0,5 Mio Franken und Tiefgarage
- +0,3 Hottingen Chemiezimmer
- +1,3 Bildungszentrum Riesbach Umgebungsgestaltung
- +1,5 Wiedikon 3. OG Sanierung
- +2,1 Rychenberg Umgebung in Etappen einschliesslich Signaletik
- +1,0 Lee Sanierung Garderobe/Dusche
- +3,4 Wetzikon Aula, Sanierung Innenraum Technik (+2,4) und Haupttrakt EDV-Vernetzung (+1,0)
- +1,5 Bülach Sanierung Aussensportanlage

Personal

Der Beschäftigungsumfang enthält die Verwaltungsstellen wie auch die Lehrpersonenstellen. Die Verwaltungsstellen basieren auf einem Stellenplan. Die Lehrpersonenstellen hängen ab von den schwankenden Klassen- und Schülerzahlen sowie vom Lektionenfaktor.

Indikatoren

	Art	R 2007	B 2008	GB 2008	Abw. von B 2008
Wirkungen					
W1	Hohe Ausbildungsqualität für den Studienbeginn oder Berufseinstieg: Allgemeiner Zufriedenheitsgrad zwei Jahre nach Schulabschluss. Prozentualer Anteil Antworten mit mindestens «eher zufrieden»	min.	90%	n. q.	n. q.
W2	Hohe Ausbildungsqualität für den Studienbeginn oder Berufseinstieg: Zufriedenheitsgrad betreffend Vorbereitung auf eine Hochschule Prozentualer Anteil Antworten mit mindestens «eher gut»	min.	74%	n. q.	n. q.
W3	Maturitätsquote im 10. Schuljahr in %		19,9	20,6	20,6
Leistungen					
L1	Einhaltung des Maturitätsreglementes: Lektionenfaktor	max.	1,95	1,95	1,95
L2	Anzahl Schülerinnen oder Schüler, die in den Kontrakten finanziert werden		15 052	15 090	15 236
L3	Anzahl Lernende in Mittelschulen		14 680	14 935	14 851
L4	Davon Lernende in den Informatik-Mittelschulklassen		132	180	141
L5	Anzahl Lernende mit Zeugnissen zweisprachige Matur		143	200	189
Wirtschaftlichkeit					
B1	Nettoaufwand pro kontraktfinanzierte Schülerin oder Schüler (in Fr.)		20 129	20 935	20 882

Abweichungsbegründungen

W1 und W2	Der Zufriedenheitsgrad wird mit einer Befragung ermittelt, die aus Kostengründen nicht alle Jahre durchgeführt wird. Die sechsteilige Antwortskala reicht von «sehr unzufrieden» bis «sehr zufrieden».
W3	Dieser Indikator misst den Anteil an Maturitätsschülerinnen und Maturitätsschülern im 10. Schuljahr, gemessen an den Volksschülern in 6. Primarklassen vier Jahre zuvor.
L1	Lektionenfaktor 1,95 bedeutet, dass der Schule pro Schüler/in und Schuljahr 1,95 Lektionen pro Woche zur Verfügung stehen. Damit müssen alle unterrichtsrelevanten Aufwände finanziert werden.
L2 und L3	Die Schülerzahlen, die in den Kontrakten für die Finanzierung mittels der Schülerpauschale eingesetzt werden, sind gegenüber den Stichtagswerten der Bildungsstatistik leicht erhöht, da sie den erst Ende September austretenden Maturjahrgang pro rata berücksichtigen.
L2	Anzahl Schüler/innen nach Schultypus für 2008: Gymnasium: 14 108, Fach-/Diplommittelschulen: 600, Handels-/Informatikmittelschulen: 528
L5	Mit der Verlängerung der Projektphase haben 2007 drei weitere Schulen mit dem zweisprachigen Ausbildungsgang begonnen.

Rücklagen

Bestand 31.12.2007	Auflösung 2008	Antrag zur Bildung 2008	Bestand 31.12.2008	Veränderung Bestand
8 773 871.75	1 785 316	0	6 988 555.75	-1 785 316

- Gemäss der Verfügung der Bildungsdirektion vom 10. Dezember 2007 werden für den Abbau der Stundenkonti Rücklagen gestaffelt aufgelöst. Im Rechnungsjahr 2008 waren dies Fr. 1 667 000.
- Bei der KS Oerlikon wurden Rücklagen im Betrag von Fr. 118 316 für die Beschaffung von Notebooks verwendet.

7302 Schulen im Gesundheitswesen

Hauptereignisse

Ausbildungen im Gesundheitswesen

Die Integration der Ausbildungen im Gesundheitswesen in die Bildungssystematik des Bundes und die Konzentration der Ausbildungen der Sekundarstufe II und Tertiärstufe B in zwei Zentren wurden fortgesetzt. Weitere altrechtliche Schulen wurden geschlossen und die neuen Zentren konnten sich bei den Institutionen des Gesundheitswesens sowie bei Lernenden und Studierenden festigen. Weiterhin schwierig ist die Rekrutierung: Während bei der Ausbildung Fachangestellte und Fachangestellter Gesundheit die Nachfrage grösser ist als das Angebot an Ausbildungsplätzen, mangelt es bei den Diplomausbildungen nicht an Ausbildungsplätzen, sondern an Interessentinnen und Interessenten.

Validierungsverfahren

Das Validierungsverfahren bietet Personen mit beruflicher Erfahrung die Möglichkeit, ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) zu erlangen, und wird seit 2006 für den Beruf Fachangestellte und Fachangestellter Gesundheit sowie seit dem Berichtsjahr für den Beruf Fachfrau und Fachmann Betreuung angeboten. Beim Validierungsverfahren werden formal erworbene Bildungsleistungen ebenso angerechnet wie nicht formal erworbene (z. B. berufliche Erfahrungen, Engagement in einem Verein). Das Verfahren besteht aus vier Phasen und eignet sich besonders für Personen, die über keinen formalen Abschluss, aber eine breite berufliche Erfahrung verfügen.

Gestützt auf die Vorgaben des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend und Berufsberatung wird dieses Verfahren seit 2008 für die Berufe Fachangestellte und Fachangestellter Gesundheit, Fachfrau und Fachmann Betreuung und Informatikerin und Informatiker angeboten. Für weitere Berufe ist die Einführung geplant.

Laufende Aufgaben

Aufgabe/Kommentar

A1	<p>Umsetzung der Ausbildungen in Pflege, Physio-, Ergo- und Aktivierungstherapie, med.-tech. Radiologie, Operationstechnik, Dentalhygiene, biomed. Analytik, Ernährungsberatung, Hebamme und Pflegeassistenz gemäss Verordnung über die Schulen im Gesundheitswesen und Bestimmungen des Schweizerischen Roten Kreuzes</p> <p>Die altrechtlichen Bildungsgänge wurden wie vorgesehen weitergeführt, zwei weitere altrechtliche Schulen wurden geschlossen bzw. es wurde ihnen der Leistungsauftrag entzogen. Die letzten Klassen dieser Schulen wurden ins Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich (ZAG) übergeführt.</p>
A2	<p>Durchführung des Berufsfachschulunterrichts der Ausbildung Fachangestellte und Fachangestellter Gesundheit (FaGe), des Validierungsverfahrens und der Nachholbildung FaGe sowie des schulgestützten Ausbildungsgangs FaGe</p> <p>Der schulgestützte Weg für Fachangestellte Gesundheit ist noch nicht verwirklicht.</p>
A3	<p>Durchführung des Eignungsverfahrens für alle Bildungsgänge der Höheren Fachschulen Gesundheit</p>
A4	<p>Umsetzung der Bildungsgänge Pflege HF, bio-med. Analytik HF, Operationstechnik HF, med.-tech. Radiologie HF, Dentalhygiene HF und Aktivierungstherapie HF</p> <p>Der Start der Ausbildung Dentalhygiene HF wurde auf 2009 verschoben, da der nationale Rahmenlehrplan noch nicht in Kraft gesetzt wurde. Auch benötigten die alte und die neue Trägerschaft des Ausbildungsgangs deutlich mehr Zeit, um sich auf ein neues Ausbildungsmodell zu einigen.</p>
A5	<p>Entwicklung und Umsetzung eines zeitgemässen Weiterbildungsangebots</p> <p>Erste Angebote konnten durchgeführt werden.</p>

Entwicklungsschwerpunkte

	Entwicklungsschwerpunkt/Kommentar	bis
E1	Etappenweise Integration der Ausbildungen im Gesundheitswesen in die Bildungssystematik des Bundes (LZ Dir. 3.2) Planmässig Vgl. Legislaturziele der Direktion	2009
E2	Evaluation, Anpassung und Etablierung der Ausbildung FaGe, des Validierungsverfahrens und der Nachholbildung (LZ Dir. 5.1) Planmässig Vgl. Legislaturziele der Direktion	2010
E3	Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen den Bildungsstufen durch modulare, sich ergänzende Bildungsangebote (LZ Dir. 4.1) Planmässig Vgl. Legislaturziele der Direktion	2010
E4	Etablierung des Zentrums für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich Unterstützung des Aufbaus der Careum AG, Bildungszentrum für Gesundheitsberufe Zürich Einführung der vergleichenden Befragung zwischen den beiden Zentren und der gemeinsamen Qualitätsindikatoren (LZ Dir. 4.1) Planmässig Vgl. Legislaturziele der Direktion	2010

Finanzielle Entwicklung

	(in Mio. Franken, + Ertrag/Einnahmen/Verbesserung, – Aufwand/Ausgaben/Verschlechterung)	R 2007	B 2008	R 2008	Abw. von B 2008
Erfolgsrechnung					
Ertrag		14,8	17,5	18,9	1,4
Aufwand		-66,6	-57,3	-57,3	0,1
Eigene Beiträge		-34,4	-29,3	-26,5	2,8
Saldo		-51,8	-39,8	-38,4	1,4
Investitionsrechnung					
Einnahmen					
Ausgaben		-0,0	-4,5	-3,8	0,7
Saldo		-0,0	-4,5	-3,8	0,7
Personal					
Beschäftigungsumfang Angestellte		72,5	103,0	88,9	-14,1

Erfolgsrechnung

Ertrag (+1,4):

- 1,6 Beitrag des Bundes tiefer als budgetiert
- +0,8 Mehreinnahmen aufgrund der höheren Anzahl ausserkantonaler Lernender (altrechtliche Ausbildungen)
- +0,3 Rückerstattung des Mietzinses für den Pionierpark in Winterthur
- +1,4 Mehreinnahmen Stationsgelder (Zahlungen der Spitäler für die Leistung der Lernenden) der Ausbildung Aktivierungstherapie
- +0,5 Nicht budgetierte Rückerstattung der Berufsschule für Pflege Neumünster

Aufwand (+0,1):

- 3,0 Der Anstieg der Personalkosten kompensiert sich mit den Verbesserungen bei den eigenen Beiträgen (Folge der Restrukturierung).

Eigene Beiträge (+3,0):

- +2,0 Tiefere Lohnkosten für die Lernenden der altrechtlichen Ausbildungen Aktivierungstherapie und Hauspflege
- +0,3 Verzögerung bei den Projekten für die Erarbeitung zusätzlicher Ausbildungsprogramme, Überführung ans ZAG
- +0,2 Nicht benötigte Beiträge an die Nachqualifikation des Personals der altrechtlichen Schulen
- +0,4 Tiefere Sozialkosten im Rahmen des Entzugs der Leistungsaufträge der Schulen
- 0,3 Höhere Materialbezüge bei der KDMZ und geringfügige weitere Abweichungen (Bezug der neuen Schulräumlichkeiten des ZAG)
- +0,4 Tiefere Mietkosten durch frühere Abtretung der Liegenschaft Pionierpark (+0,5), tiefere Unterhaltskosten (+0,1) und weniger Materialbezüge von externen Lieferanten (+0,2). Höhere Kosten für die Einrichtung (-0,2) und die Dienstleistungen Dritter (-0,2) im Zusammenhang mit dem Neubau Kranbahn 2.
- +0,1 Übrige Abweichungen

Investitionsrechnung

Ausgaben (+0,7):

- +0,7 Mieterausbau für die endgültigen Schulräumlichkeiten Kranbahn 2 nicht abgeschlossen. Ausgaben für Erstausrüstung/Mobiliar werden 2009 anfallen.

Personal

Wie bereits in den letzten beiden Jahren erläutert, werden aufgrund der Restrukturierung zukünftig die Hälfte anstatt knapp ein Drittel der Lernenden und Studierenden im kantonalen Zentrum, ZAG, unterrichtet. Dies führt zu einer Verlagerung und damit Zunahme der Stellen, ist aber saldoneutral.

Indikatoren

	Art	R 2007	B 2008	GB 2008	Abw. von B 2008	
Wirkungen						
W1	Zufriedenheit der Lernenden und Studierenden mit der Ausbildung im Hinblick auf den Berufseinstieg	min.	94,5%	90,5%	87,2%	-3,3%
W2	Zufriedenheit der Arbeitgeber/innen mit der Ausbildung im Hinblick auf den Berufseinstieg	min.	n.q.	85%	n.q.	-
W3	Ausbildungsabbrüche im Verhältnis zu den Diplomabschlüssen	max.	9%	18%	10%	-8%
W4	Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden der Zentren	min.	n.q.	81%	84%	3%
Leistungen						
L1	Total Anzahl Lernende und Studierende	P	3 559	3 290	3 148	-142
L2	Total Absolvent/innen Nachholbildung FaGe	min.		134	243	109
L3	Auslastung der Careum AG, Bildungszentrum für Gesundheitsberufe: Kapazität 1894	min.	45%	57%	52%	-5%
L4	Auslastung des Zentrums für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich: Kapazität 1770	min.	51%	63%	58%	-5%
Wirtschaftlichkeit						
B1	Durchschnittliche vom Kanton ausgerichtete Pauschale pro Studierende Lehrgänge HF für Verwaltung und Lehrkörper (in Fr.)	max.	14 684	14 720	14 777	57
B2	Durchschnittliche vom Kanton ausgerichtete Pauschale pro Lernende Fachangestellte/r Gesundheit für Verwaltung und Lehrkörper (in Fr.)	max.	11 948	13 917	13 831	-86
B3	Durchschnittliche vom Kanton ausgerichtete Pauschale pro Lernende Pflegeassistenten für Verwaltung und Lehrkörper (in Fr.)	max.	10 375	10 583	10 583	0
B4	Durchschnittliche Gesamtkosten pro Studierende bzw. Lernende	max.	14 549	12 097	12 187	90
Abweichungsbegründungen						
W1	Die Zufriedenheit der Lernenden und Studierenden im Hinblick auf den Berufseinstieg liegt mit 87,2% unter dem angestrebten Wert. Wie erwartet, führten die tief greifenden Änderungen bei den Diplombildungen und das noch nicht gefestigte Berufsbild Fachangestellte/r Gesundheit zu einer tieferen Zufriedenheit. Ein wichtiger Gesichtspunkt war aber auch, dass noch keine bedeutsame Anzahl Lernende bzw. Studierende befragt werden konnte.					
W2	Die Anzahl der Studierenden war für eine repräsentative Erhebung der Daten noch zu klein.					
W3	Anpassungen Eignungsverfahren/Stabilisierung der neuen Programme					
L1/L2	Die Zahl der Ausbildungsplätze für den Beruf Fachangestellte/r Gesundheit entspricht noch nicht den Prognosen. Da diese Ausbildung eine entscheidende Rekrutierungsbasis für die Diplombildungen HF bildet, liegt bei diesen, insbesondere bei der Pflege, die Rekrutierung im Berichtsjahr deutlich unter der Prognose. Die Gesamtzahl der Lernenden und Studierenden ist tiefer als budgetiert, ebenso die Auslastung der Zentren.					
B2	Die Zahl der Lernenden war höher als budgetiert, was zu einer Korrektur der Pauschale führte.					

Rücklagen

Bestand 31.12.2007	Auflösung 2008	Antrag zur Bildung 2008	Bestand 31.12.2008	Veränderung Bestand
230 257.20	140 214	0	90 043.20	-140 214

- Auflösung von Rücklagen im Umfang von Fr. 125 000 durch das Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich zur Finanzierung des Eröffnungsevents Kranbahn 2
- Auflösung von Rücklagen im Umfang von Fr. 15 214 aufgrund der Schliessung der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege DN 2, Rheinau

7303 Berufsfachschulen und Lehrabschlussprüfungen

Hauptereignisse

Einführungsgesetz zum Berufsbildungsgesetz

An der Volksabstimmung vom 28. September haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons Zürich das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung (EG BBG) in der Hauptvorlage mit einem Berufsbildungsfonds angenommen. Damit das Gesetz wie vorgesehen auf den Beginn des Schuljahrs 2009/10 in Kraft gesetzt werden kann, hat die Bildungsdirektion einen ersten Verordnungsentwurf ausgearbeitet, der die entsprechenden Vollzugsbestimmungen enthält.

Lehraufsicht – erstmals über 11 000 neue Lehrverträge

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) überwachte die Qualitätsstandards der Bildung in beruflicher Praxis in rund 13 000 Lehrbetrieben, erteilte Bildungsbewilligungen an 889 (Vorjahr: 932) neue Lehrbetriebe, genehmigte 11 279 (11 028) neue Lehrverträge, führte 1045 (1132) Beratungsgespräche in den Lehrbetrieben und 823 (915) auf dem Amt durch, erteilte rund 80 000 telefonische Auskünfte und unterrichtete in 199 (175) Berufsbildnerinnen- und Berufsbildnerkursen über die rechtlichen Grundlagen der Berufsbildung. Die Zahl der neu genehmigten Anlehrverträge sank auf 165 (231).

Von 908 (949) Gesuchen zur erstmaligen Ausbildung von Lernenden konnten 889 (932) bewilligt werden. Hauptsächlich wegen regionalen Lehrstellenmangels wurden Lehrbetrieben bestimmter Branchen Bewilligungen zur Ausbildung von 99 (106) zusätzlichen Lernenden erteilt. 1029 (1001) Lernenden wurde aus individuellen Gründen die Lehrzeit verkürzt oder verlängert. Mit 426 (499) Kandidaten wurden im Beisein des verantwortlichen Berufsbildners und der Eltern die Ursachen des Nichtbestehens der Abschlussprüfung besprochen und nach Lösungen gesucht. 2907 (2940) Lehrverhältnisse wurden durch die Parteien aufgelöst; davon konnten schätzungsweise 90% der betroffenen Lernenden ihre Lehre, vielfach dank Vermittlung durch die Abteilung betriebliche Bildung, in einem anderen Beruf oder in einem anderen Betrieb fortsetzen.

Abschlussprüfungen fanden in 391 verschiedenen Berufen (Fachrichtungen und Branchen) statt. Neben den Abschlussprüfungen wurden für 1174 (850) Kandidaten Teilprüfungen durchgeführt. Zudem nahmen 1809 (1788) Lernende mit Lehrort in einem anderen Kanton an den Abschlussprüfungen und 45 (48) an den Teilprüfungen teil. 481 Kandidaten nahmen an den Abschlussprüfungen nach Art. 15 der Verordnung über die Berufsbildung teil; 429 erhielten das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (89,2%), 52 bestanden diese Prüfung nicht (10,8%). 271 Kandidaten nahmen an den Abschlussprüfungen nach Art. 32 der Verordnung über die Berufsbildung teil; 219 erhielten das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (80,8%), 52 bestanden diese Prüfung nicht (19,2%). 195 Kandidaten haben nach Art. 31 der Verordnung über die Berufsbildung ihre Dossiers zur Validierung von Bildungsleistungen dem Amt eingereicht. 147 Kandidaten haben das Verfahren abgeschlossen und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis erhalten. Bei den Prüfungskommissionen wurden 160 (163) Einsprachen gegen die Durchführung der Abschlussprüfungen oder die Beurteilung der Prüfungsleistungen eingereicht. Davon wurden 15 (25) gutgeheissen, 8 (12) teilweise gutgeheissen, 64 (44) abgewiesen, 73 (81) zurückgezogen. 0 (1) Entscheid ist noch offen.

Laufende Aufgaben

Aufgabe/Kommentar

A1	Ausbildung von Lernenden gemäss eidg. Berufsbildungsgesetz (BBG Art. 3) an staatlichen und nichtstaatlichen Berufsfachschulen und Lehrwerkstätten. Die schulische Bildung – aus beruflichem und allgemeinem Unterricht gemäss BBT-Rahmenlehrplänen oder Bildungsverordnungen – führt zum eidg. Berufsattest, zum eidg. Fähigkeitszeugnis oder im Zusammenhang mit dem Abschluss einer erweiterten Allgemeinbildung zur Berufsmaturität.
A2	Organisation von berufsorientierter Weiterbildung und der höheren Berufsbildung (tertiärer Bereich) gemäss BBG.
A3	Organisation und Durchführung der Qualifikationsverfahren (ohne Mitarbeitende der zentralen Verwaltung des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes).

Entwicklungsschwerpunkte

Entwicklungsschwerpunkt/Kommentar

bis

E1	Schaffung von teilautonomen Berufsfachschulen: Weiterentwicklung Kontrakte Verzögert Der Abschluss ist für 2009 geplant.	2008
E2	Neues Einführungsgesetz zum eidgenössischen Berufsbildungsgesetz (EG BBG) Verzögert Die Inkraftsetzung des EG BBG und der ersten Verordnung ist für 2009 vorgesehen.	2004/08
E3	Erstellung eines Weiterbildungskonzepts im Kanton Zürich (LZ RR 13.7) Verzögert Vgl. Legislaturziele des Regierungsrates	2008

Finanzielle Entwicklung

(in Mio. Franken, + Ertrag/Einnahmen/Verbesserung,
– Aufwand/Ausgaben/Verschlechterung)

R 2007

B 2008

R 2008

Abw. von
B 2008

Erfolgsrechnung

Ertrag	85,9	127,7	128,4	0,7
Aufwand	-331,0	-378,9	-374,9	4,1
Eigene Beiträge	-54,4	-56,3	-56,7	-0,4
Saldo	-245,1	-251,2	-246,5	4,8

Investitionsrechnung

Einnahmen	2,6		0,6	0,6
Ausgaben	-20,6	-23,6	-13,4	10,2
Saldo	-18,0	-23,6	-12,8	10,8

Personal

Beschäftigungsumfang Angestellte	1293,8	1319,0	1330,9	11,9
----------------------------------	--------	--------	--------	------

Erfolgsrechnung

Ertrag (+0,7):

- +0,7 Diese Abweichung ist hauptsächlich auf höhere Schulgelder von ausserkantonalen Lernenden zurückzuführen.

Aufwand (+4,1):

- +1,2 Geringere Lehrabschlusskosten
- +1,7 Nicht ausgeführte Projektierungen im Baubereich
- +1,6 Nicht verwendeter Unterhalt bei den Liegenschaften
- 0,4 Tiefere Staatsbeiträge an die KV-Schulen mit privater Trägerschaft

Investitionsrechnung

Einnahmen (+0,6):

- +0,6 Bundesbeitrag für Sanierung Gebäudehülle und Haustechnik Technische Berufsschule Zürich

Ausgaben (+10,2):

Bauverzögerungen bei folgenden Bauprojekten:

- +0,3 BS Bülach, feuerpolizeiliche Massnahmen
- +0,2 Bildungszentrum Zürichsee, Notbeleuchtung
- +0,7 Bildungszentrum Uster Beleuchtung, Sanierung Klassenzimmer und feuerpolizeiliche Massnahmen
- +0,5 Berufsbildungsschule Winterthur Anton-Graff
- +0,5 Baugewerbliche Berufsschule Zürich, feuerpolizeiliche Massnahmen
- +0,5 BS für Detailhandel Zürich, feuerpolizeiliche Massnahmen und Notbeleuchtung
- +0,8 BS für Gestaltung Sanierungen
- +4,5 Technische Berufsschule Zürich (+0,5), Mensa und Aussenhülle/Fassade (+4,0)
- +2,0 KV Zürich Business School, feuerpolizeiliche Massnahmen und verschiedene Projekte
- +0,2 Übrige geringfügige Abweichungen

Personal

Der Beschäftigungsumfang umfasst die Verwaltungsstellen wie auch die Lehrpersonenstellen. Die Verwaltungsstellen beruhen auf einem Stellenplan. Die Lehrpersonenstellen hängen ab von den Klassen- und Lernendenzahlen sowie vom gesamten Bildungsangebot.

Indikatoren		Art	R 2007	B 2008	GB 2008	Abw. von B 2008
Wirkungen						
W1	Weiterbildung: Quote der EduQua-zertifizierten Schulen		100%	100%	100%	
W2	Berufsmaturitätsquote in %		13,0	14,2	13,6	-0,6
Leistungen						
L1	Anzahl Lernende in der Berufsfachschulausbildung	P	32 608	33 560	34 086	526
L2	– davon Anzahl Berufsmaturanden		5 750	5 400	5 374	-26
L3	Anzahl durchgeführte Lehrabschluss-Einzelprüfungen und -Teilprüfungen sowie Validierung		11 749	13 189	12 012	-1177
L4	– davon Anzahl Absolventen BMS		1 640	1 700	1 975	275
L5	Lektionenpauschale im Pflichtunterricht aller BS einschliesslich KV (in Fr.)		172	183	169	-14
L6	Jahrespauschale für Verw. und Betrieb pro Schüler/in im Pflichtunterricht (in Fr.)		1 349	1 540	1 343	-197
L7	Anzahl Teilnehmerlektionen in der Weiterbildung		2 528 743	2 400 000	2 294 000	-106 000
L8	Teilnehmer an Weiterbildungsangeboten nur in der Höheren Berufsbildung an kantonalen und kaufmännischen Bildungseinrichtungen		2 829	2 995	2 744	-251
L9	Anzahl Berufe, für die eine Berufsausbildung angeboten wird		203	221	147	74
Wirtschaftlichkeit						
B1	Aufwand pro Lernende in der Berufsbildung (ausgenommen LAP u. Löhne WB)		8 694	8 827	8 891	64
B2	Nettoaufwand (Saldo) pro Lernende in der Berufsschulausbildung		7 516	7 486	7 231	-255
B3	LAP-Aufwand pro geprüfte(n) Lernende(n) (in Fr.)		1 533	1 551	1 623	72
B4	Lehrpersonalaufwand pro Teilnehmerlektion in der Weiterbildung (in Fr.)		13.53	16.20	15.90	-0.30
Abweichungsbegründungen						
W2	Die Berufsmaturitätsquote in Prozent zeigt den Anteil in Lehr- und berufs begleitenden Berufsmaturitätsschulen, gemessen am Total der Lernenden in der Berufsbildung. Dieser Indikator zeigt die Schulbildungsfähigkeit in der Berufsbildung für die Tertiärstufen A und B. Das Wachstum der Berufsmaturitätsquote ist etwas langsamer als angenommen.					
L 1 und 2	Diese Indikatoren basieren auf der Schulstatistik und sind pro rata temporis von den Schuljahren auf das Geschäftsjahr umgerechnet. Im Zuge der «demografischen Welle» steigen die Schülerzahlen auf der Sekundarstufe 2 bis zum Berichtsjahr.					
L 3	Der Indikator setzt sich zusammen aus 10643 Abschlussprüfungen, 1174 Teilprüfungen und 195 Validierungen. Es waren weniger Prüfungsanmeldungen zu verzeichnen als angenommen.					
L 4	Anzahl Prüfungskandidaten und -kandidatinnen der Berufsmaturität an kantonalen Berufsfachschulen und nichtstaatlichen kaufmännischen Berufsfachschulen. Die Wachstumsrate wird durch den steigenden Anteil der Berufsmaturität 2 (BM für Berufsleute) etwas beschleunigt.					
L 5	Die Lektionenpauschale wird in der Finanzierungsgruppe 1 des Kontrakts ermittelt. Die Lohnkosten der Lehrpersonen (ohne Lehrwerkstätte für Möbelschreiner und EB Zürich) werden durch die Anzahl Lektionen im Pflichtunterricht dividiert. Die Lektionenpauschale ist stabil geblieben, begründet durch die Optimierung der Klassengrößen.					
L 6	Die Jahrespauschale für Verwaltung und Betrieb wird in der Finanzierungsgruppe 1 des Kontrakts ermittelt. Die Kosten für den Unterricht ohne Löhne Lehrpersonen werden durch die Anzahl Lernende dividiert. Die verbesserte Kostenstruktur wirkt sich auf die Pauschale V+B aus.					
L 7	Die Anzahl Teilnehmende an Weiterbildungskursen wird mit den zu erteilenden Weiterbildungslektionen multipliziert. Der ausgewiesene Rückgang um 4,5 % ist bedingt durch die geänderte wirtschaftliche Konjunktur. Die Weiterbildungsaktivitäten sind allgemein rückläufig.					

- L 8 Dieser Indikator beruht auf der Schulstatistik und wird pro rata temporis von den Schuljahren ins Geschäftsjahr umgerechnet. Analog zu L 7 ist auch die Teilnehmendenzahl rückläufig.
- L9 Der Indikator ist berechnet nach der Anzahl Berufe, welche an den Berufsfachschulen gelehrt werden, die über die LG 7303 finanziert sind. Bei Berufen, bei denen die Fachrichtungen mit Berufsnummern versehen sind, werden die Fachrichtungen als einzelne Berufe gezählt. Es werden ausschliesslich die neuen Berufsbezeichnungen gezählt. Nicht mitgezählt werden die An- und Vorlehren sowie Berufsmaturitäts-Lehrgänge. Wegen der geänderten Berechnungsart lässt sich dieser Indikator nicht mit dem Vorjahr vergleichen.
- B 1 Der Gesamtaufwand (ohne LAP und Weiterbildung) wird durch die Anzahl Lernende dividiert.
- B 2 Der Saldo der Leistungsgruppe 7303 wird durch die Anzahl Lernende dividiert. Der Nettoaufwand hat sich gegenüber dem Voranschlag um 4,7 Mio Franken verbessert, gleichzeitig hat die Anzahl Lernende um über 500 zugenommen. Die durchschnittliche Klassengrösse ist leicht steigend.
- B 3 Der Aufwand der Lehrabschlussprüfungen wird durch die Anzahl geprüfte Lernende dividiert. Die Prüfungskosten sind in der Tendenz steigend, weil die neuen Qualifikationsverfahren oft differenzierter und dadurch aufwendiger ausgestaltet sind.
- B 4 Der Lehrpersonenaufwand in der Weiterbildung wird durch die Anzahl Teilnehmerlektionen in der Weiterbildung dividiert.

7305 Nichtstaatliche und ausserkantonale Schulen, Lehrwerkstätten und Kurse

Laufende Aufgaben

Aufgabe/Kommentar

A1	Festsetzung und Ausrichtung von Beiträgen an Massnahmen zur Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung, an Mittelschul- und Lehrlingsunterricht, an die berufliche Fort- und Weiterbildung, an Erwachsenenbildung und an überbetriebliche Kurse für Lehrlinge bei kommunalen und privaten Trägerschaften sowie Koordination im ganzen Beitragsbereich.
----	--

Entwicklungsschwerpunkte

Entwicklungsschwerpunkt/Kommentar

bis

E1	Neues Einführungsgesetz zum eidgenössischen Berufsbildungsgesetz (EG BBG) Verzögert Die Inkraftsetzung des EG BBG und der ersten Verordnung ist für 2009 geplant.	2004/09
E2	Einführung der leistungsorientierten Beitragsleistung (Subventionierung) Abkehr von der aufwandorientierten Beitragsgewährung Planmässig	2004/09
E3	Reform der Brückenangebote (Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung; LZ RR 13.6) Planmässig Vgl. Legislaturziele des Regierungsrates	2008/10

Finanzielle Entwicklung

(in Mio. Franken, + Ertrag/Einnahmen/Verbesserung,
– Aufwand/Ausgaben/Verschlechterung)

R 2007

B 2008

R 2008

Abw. von
B 2008

Erfolgsrechnung

Ertrag	11,9	27,3	25,6	-1,7
Aufwand	-47,6	-64,3	-62,5	1,8
Eigene Beiträge	-34,2	-46,1	-45,6	0,5
Saldo	-35,7	-37,0	-36,9	0,1

Investitionsrechnung

Einnahmen	0,1			
Ausgaben	-2,6	-5,7	-1,5	4,1
Saldo	-2,5	-5,7	-1,5	4,1

Personal

Beschäftigungsumfang Angestellte

Erfolgsrechnung

Ertrag (-1,7):

- 1,7 Weniger Bundesbeiträge als ursprünglich geplant, aufgrund der Umstellung von aufwandorientierter zu pauschalorientierter Verrechnung der Beiträge

Aufwand (+1,8):

- +0,1 Beitragsverzicht wegen Ertragsüberschuss der überbetrieblichen Kurse und der Interessensgemeinschaft Kaufmännische Grundausbildung
- +0,3 Lehrmittelbeschaffungen wurden nicht realisiert
- +1,3 Geringere durchlaufende Bundesbeiträge als im Budget 08 angenommen wurden, infolge der Umstellung der Verrechnung

Investitionsrechnung

Ausgaben (+4,1):

Nichtinanspruchnahme folgender geplanter Kredite:

- +0,6 SMGV
- +3,1 STF (+0,65) und Gärtnermeisterverband (+2,5)
- +0,4 Hotel- und Gastroformation (+0,3) und Modeco

Indikatoren

	Art	R 2007	B 2008	GB 2008	Abw. von B 2008	
Wirkungen						
W1	Die verschiedenen Aus-, Fort- und Weiterbildungen in dieser Leistungsgruppe sind nicht vergleichbar. Die Heterogenität dieser Ausbildungen verunmöglicht eine Definition von kohärenten Indikatoren.					
W2	Weiterbildung: Quote der EduQua-zertifizierten Schulen	100 %	100 %	100 %	0 %	
Leistungen						
L1	Anzahl Lernende an vier anerkannten Mittelschulen im Kt. Zürich	P	-	-	-	
L2	Anzahl Lernende in beitragsberechtigter Berufsausbildung im Kt. Zürich		3158	3115	2989	-126
L3	Teilnehmer/innen Vorbereitung Berufsprüfung		932	930	908	-22
L4	Teilnehmer/innen Vorbereitung höhere Fachprüfung		161	185	150	-35
L5	Teilnehmer/innen Höhere Fachschulen (HF)		589	585	858	273
L6	Teilnehmer/innen übrige Fachausbildung		594	675	664	-11
L7	Total Teilnehmer/innen an WB-Angeboten nur in der höheren Berufsbildung an beitragsberechtigten Bildungseinrichtungen im Kt. ZH		2276	2375	2580	205
Wirtschaftlichkeit						
B1	Die Finanzierung der Berufsbildung einschliesslich Weiterbildung wird im neuen Berufsbildungsgesetz (nBBG) auf Verordnungsstufe geregelt.					
Abweichungsbegründungen						
L1	Wird nicht mehr erfasst, da keine Staatsbeiträge an private Mittelschulen ausgerichtet werden.					
L2	Der Rückgang der Lernendenzahlen ist auch auf den Auslauf des Berufes Kleinkinderzieherin zurückzuführen, der abgelöst wurde durch den Beruf Fachfrau Betreuung, der neu an einer kantonalen Berufsfachschule unterrichtet wird (L67303).					
L5	Bedingt durch Nacherfassungen und Bereinigungen, hat sich die Datenlage des Indikators geändert und ist deshalb nicht mit der ausgewiesenen Zahl in R 2007 und B 2008 zu vergleichen.					